

PrcArte

KLASSIK FÜR HAMBURG

A portrait of the tenor Rolando Villazón. He is wearing a dark red, patterned, double-breasted jacket with a high collar and dark buttons. He has dark, curly hair and is smiling, with his hands raised in a gesturing motion. He is wearing a gold watch on his left wrist and a gold ring on his right hand. The background is a plain, light grey.

28. Mai 2025

Rolando Villazón

Tenor

**lautten compagney
BERLIN**





Pese
Wein

Meisterklasse

Zu bestellen bei Pese Wein

Manche Genüsse ändern alles: Erleben Sie unser Sortiment einzigartiger Spitzenweinen, von Experten sorgfältig ausgewählt. In unserem Online-Shop finden Sie Alltagsweine auf hohem Niveau und vielfach ausgezeichnete Spitzenweine und Raritäten. Lassen Sie sich inspirieren! Pese Wein. Einfach bessere Weine trinken.



Besuchen Sie pese-wein.de



Programm

Lodovico Viadana (um 1560–1627)

XI. La Padovana

aus: **Sinfonie musicali op. 18**

Claudio Monteverdi (1567–1643)

Con che soavità SV139

aus: **Settimo libro de madrigali**

Armato il cor d'adamantina fede SV 150

Se vittorie, si belle SV 149

aus: **Ottavo libro de madrigali „Madrigali guerrieri
e amorosi“**

Giulio Caccini (1551–1618)

Amarilli, mia bella

aus: **Le nuove musiche**

Claudio Monteverdi

Sì dolce è'l tormento SV 332

aus: **Quarto scherzo delle ariose vaghezze**

Heinrich Schütz (1585–1672)

Jauchzet dem Herren, alle Welt SWV 36

aus: **Psalmen Davids**

Samuel Scheidt (1587–1654)

Canzon „Bergamasca“ SSWV 64

Claudio Monteverdi

Ecco di dolci raggi il sol armato SV 249

Quel sguardo sdegnosetto SV 247

Zefiro torna SV 251

aus: **Scherzi musicali**

Pause nach ca. 55 Minuten

Claudio Monteverdi

Toccata

Rosa dal ciel

aus: **L'Orfeo SV 318**

Andrea Gabrieli (1532/33–1585)

Dolcissimo ben mio IAG 142

aus: **Il secondo libro de madrigali a 6 voci**

Claudio Monteverdi

Possente spirto

aus: **L'Orfeo SV 318**

Luigi Rossi (um 1598–1653)

Lasciate averno, o pene, e me seguite!

aus: **Orfeo**

Claudio Monteverdi

Ballo

Sinfonia – Ritornello – „Vieni imeneo“ (instrumental)

– „Lasciate i monti“ – Ritornello

aus: **L'Orfeo SV 318**

Domenico Obizzi (Anfang 17. Jahrhundert)

Udite, udite o selve

O sospiro amoroso

aus: **Madrigali et arie a voce sola op. 2**

Claudio Monteverdi

Damigella tutta bella SV 235

aus: **Scherzi musicali**

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Stéphane Gallois · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrookweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

STEINWAY & SONS

Hamburger Abendblatt ticket

hvv

Auf einen Blick

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts, in einer Zeit größter kultureller Umwälzungen und Krisen, vollzieht sich in Italien eine echte Zeitenwende der Musik, die das kreativ-fühlende Individuum in den Mittelpunkt stellt. In der Vokalmusik erhalten Emotionen und Textaussagen Priorität und finden ihre ideale Ausdrucksform im „neuen Stil“ des instrumental begleiteten Sologesangs. Rolando Villazóns musikalische *Seelenreise* führt von Florenz (Caccini) über Mantua (Monteverdi), Viadana, Padua, Venedig (Gabrieli, Obizzi) und Bergamo bis nach Paris (Rossi) und Deutschland, wo Komponisten wie Schütz (ein Monteverdi-Schüler) und Scheidt begeistert mit Innovationen und Rhythmen aus Italien experimentieren.

Seelentöne

Im Italien des ausgehenden Cinquecento sind Umwälzungen an der Tagesordnung. Seit rund einem Jahrhundert ist die Halbinsel ein Tummelplatz fremder Heere, die in wechselnden Schüben Tod und Verwüstung, Seuchen und Hungersnöte bringen – aber auch viele neue Einflüsse. Die Selbstsicherheit der Renaissance-menschen wird infolgedessen von einem Gefühl der Resignation und Sinnlosigkeit abgelöst. Und die Naturwissenschaften tun ein Übriges: Sie wandeln sich in diesen „haltlosen“ Zeiten von humanistisch geprägten, spekulativen zu experimentellen Wissenschaften und entziehen dabei den Menschen sprichwörtlich den sicheren Boden unter den Füßen, rauben ihm gar seinen festen Platz im kosmisch-göttlichen Weltgefüge. „Wir haben die wissenschaftlich begründete Ansicht, das Göttliche nicht außerhalb unserer Selbst zu vermuten: wenn wir das verstanden haben, sind wir innerlich mehr

als wir selbst sind, in uns selbst begriffen“, schreibt der Dominikanermönch und Naturphilosoph Giordano Bruno 1584 in seiner Abhandlung *De l'infinito, universo et mundi* (Über das Unendliche, das Universum und die Welten). War das Zeitalter der Renaissance von Neugier, Stolz auf die eigene Modernität und der Erforschung und Wiederbelebung antiker Traditionen bestimmt gewesen, schenkt Bruno den Menschen jetzt etwas Ungeheuerliches: absolute individuelle Freiheit und Schöpferkraft aus sich selbst heraus, für die weder ungeschriebene Gesetze noch von oben verdonnerte „Wahrheiten“ gelten. Ab jetzt ist alles möglich, wenn man es ertragen kann.

Hingehört

In Monteverdis Madrigal *Zefiro torna* geht es vordergründig um die Rückkehr des Frühlings, personifiziert vom Südwind Zephir. Monteverdi erzeugt dazu im ersten Teil eine geradezu euphorische Aufbruchsstimmung, indem er die vom Dichter Francesco Petrarca gegebenen Bilder (Gesang der Vögel, Lachen der Wiesen) in schwungvollen langen Gesangslinien imitieren lässt. Doch das Idyll endet abrupt im zweiten Teil: Der Mensch kann sich, nach schwerem Verlust, einfach nicht an der Wiedergeburt der Natur erfreuen – Monteverdi taucht diese Verse in eine fast sakrale Klangkulisse. Danach kehrt mit dem Text zwar auch die Musik des Anfangs wieder, aber nur als „falsche Reprise“, in der die Schönheit des Frühlings durch Chromatik und Dissonanzen verzerrt wird zu einer „Wüste“ voller „wilder und rauer Tiere“.

In dieser Zeit vollzieht sich auch in der Musik ein kompletter Anschauungs- und Stilwechsel. Hatten bisher ein vollkommener Tonsatz und das Spiel mit harmonischen Timbres und Klangfarben – sprich pure Musik (Harmonia) – im Zentrum des Interesses gestanden, wird jetzt der Text das die Musik prägende Element, als (frei nach Bruno) „unendliche Ur-Sage, die unendliche



Energie“ freisetzt. Textaussage und Emotionen allein bestimmen die Regel der Vertonung. Ab jetzt ist alles möglich, wenn es der Text verlangt! Etwa zeitgleich entwickelt sich aber in Norditalien (unter anderem bei Lodovico da Viadana) auch der Generalbass, welcher die Stimmen und Menschen bei allen kreativen Höhenflügen auf eine sichere instrumentale Grundlage stellt.

Das heute so überstrapazierte Wort der „Zeitenwende“ – für die Musik markiert es das Jahr 1600. Damals werden in Zentral- und Norditalien die Grundlagen zur Oper gelegt, und gleich mehrere Komponisten, die sich alle in diesem Programm begegnen, kommen dabei als Erfinder oder zumindest als Geburtshelfer und Impulsgeber in Betracht. Keiner von ihnen ist sich bewusst, den Grundstein zu einer neuen Gattung gelegt, sondern jeder von ihnen beanspruchte lediglich, einen *stile nuovo*, einen „neuen Stil“ erfunden zu haben. Hierbei stellt kein Ensemble aus mehreren Stimmen polyfone

Klangkreationen vor, sondern einzelne Künstler lassen in poetischen Texten gegebene Emotionen durch ihre Stimme zu musikalischem Ausdruck werden mit dem Ziel, ein Publikum zu berühren und in Staunen zu versetzen. Diese neue Art der musikalischen Darbietung fordert jede und jeden ganz individuell und emotional. Nicht von ungefähr finden sich Berichte, etwa zu szenischen Aufführungen von Werken Monteverdis, bei denen das Publikum kollektiv in Tränen ausbricht. Und nicht umsonst ist gerade Orpheus bei alledem ein Protagonist.

Orpheus bezaubert Bäume und Tiere (Antwerpen 17. Jh)

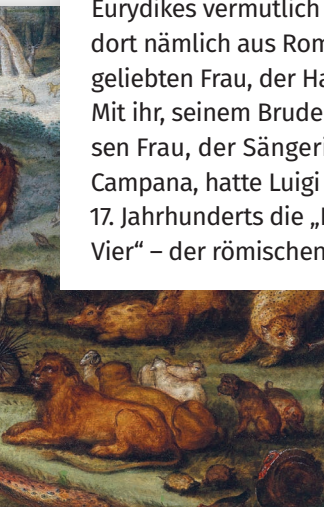


Der mythische Sänger-Dichter und Lyra- bzw. Kithara-Virtuose aus Thrakien scheint als Sohn der Muse Kalliope (für die epische Dichtkunst zuständig) und des Gottes der Küste geradezu prädestiniert zum Schutzpatron und Titelhelden. Seine „magische“ Kunst (es heißt, Orpheus habe wilde Tiere mit seinem Gesang gezähmt und die Pforten der Hölle schmelzen lassen) und seine berührende Menschlichkeit, seine Stärken und Schwächen und seine unbedingte Liebe zu Eurydike über den Tod hinaus machen ihn zum idealen Protagonisten des „neuen Stils“. Vor allem seine Klage um die geliebte Braut inspiriert ganze Generationen von Komponisten zu musikalischen Höhenflügen und atemberaubenden Lamenti.

Unsere musikalische *Seelenreise* führt von Florenz (Caccini) nach Mantua (Monteverdi), Viadana, Padua, Venedig (Gabrieli, Obizzi) und Bergamo und über die Alpen nach Paris (Rossi) und Deutschland, wo Komponisten wie Schütz (ein Monteverdi-Schüler) und Scheidt

Schon gewusst?

Luigi Rossi konnte bei der Komposition seines *Orfeo* in Paris – der ersten italienischen Oper in Frankreich überhaupt – Orpheus' Schmerz über den Verlust Eurydikes vermutlich nur zu gut verstehen. Er erhielt dort nämlich aus Rom die Nachricht vom Tod seiner geliebten Frau, der Harfenistin Costanza del Ponte. Mit ihr, seinem Bruder Giovan Carlo Rossi und dessen Frau, der Sängerin und Komponistin Francesca Campana, hatte Luigi Rossi in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die „FabFour“ – die „Fantastischen Vier“ – der römischen Musikszene gebildet.



begeistert mit Innovationen und Rhythmen aus Italien experimentieren. Hierbei geben berühmte Sänger den Ton an, schaffen mit ihrer Kunst Brücken zwischen diesseitiger und jenseitiger Welt.

Allen voran mythische Stars wie David und Orpheus, aber auch Giulio Caccini (der sich selbst auf der Harfe begleitet) oder sein Schüler Francesco Rasi, Monteverdis erster Interpret des Orfeo. „Von schönem Aussehen, lebhaft und mit einer durchdringenden und sanften Stimme“ – so hat ein Zeitzeuge ihn einmal beschrieben. Rasi muss mit seiner Stimme, aber auch mit seiner Bühnenpräsenz, seinem Talent als Dichter und seiner Kunst der singenden Rezitation die Komponisten seiner Zeit enorm inspiriert haben.

Sabine Radermacher

Gesangstexte

Claudio Monteverdi

Con che soavità

Text: Giovanni Battista Guarini

Con che soavità, labbra adorate,
e vi bacio e v'ascolto;
ma se godo un piacer, l'altro m'è tolto.
Come i vostri diletti
s'ancidono fra lor, se dolcemente
vive per ambe due l'anima mia?
Che soave armonia
fareste, o cari baci, o dolci detti,
se foste unitamente
d'ambe due le dolcezze ambo capaci,
baciando, i detti, e ragionando, i baci.

*Welch ein Genuss, angebetete Lippen,
wenn ich euch küsse und wenn ich euch lausche!
Aber ein Vergnügen bringt mich um das andere.
Wie kommt es, dass eure Wonnen
einander aufheben, wenn doch so süß
durch alle beide meine Seele lebt?
Welch köstliche Harmonie
ergäbe es, o liebe Küsse, süße Worte,
wenn ihr vereint beide zugleich
beider Beglückungen fähig wärt:
Wenn Worte küssen könnten, Küsse reden!*

Übersetzung: Babette Hesse

Armato il cor d'adamantina fede

Text: Ottavio Rinuccini

Armato il cor d'adamantina fede,
nell'amoroso regno
a militar ne vegno.
Contrasterò col ciel e con la sorte,
pugnerò con la morte
ch'intrepido guerriero,
se vittoria non ho, vita non chero.

*Das Herz gewappnet mit diamantener Treue,
komme ich ins Reich der Liebe,
um dort zu kämpfen.
Ich werde mit dem Himmel, mit dem Schicksal ringen,
und streiten mit dem Tod,
denn wenn als unerschrock'ner Krieger
den Sieg ich nicht erringe, will ich das Leben nicht.*

Übersetzung: Joachim Steinheuer

Giulio Caccini

Amarilli, mia bella

Text: Giovanni Battista Guarini

Amarilli, mia bella,
Non credi, o del mio cor dolce desio,
D'esser tu l'amor mio?
Credilo pur: e se timor t'assale,
Prendi questo mio strale.
Aprimi il petto e vedrai scritto in core:
Amarilli, Amarilli, Amarilli
è il mio amore.

*Amarilli, meine Schöne,
glaubst du mir nicht, o meines Herzens süßes Verlangen, dass
du meine Liebe bist?
Glaub es nur: Und wenn Furcht dich befällt,
nimm diesen meinen Pfeil.
Öffne meine Brust, und du wirst geschrieben sehen im Herzen:
Amarilli, Amarilli, Amarilli
ist meine Liebe.*

Übersetzung: Babette Hesse

Claudio Monteverdi

Si dolce è'l tormento

Text: Carlo Milanuzzi

Si dolce è'l tormento
Ch'in seno mi sta,
Ch'io vivo contento
Per cruda beltà.
Nel ciel di bellezza
S'accreschi fierezza
Et manchi pietà:
Che sempre qual scoglio
All'onda d'orgoglio
Mia fede sarà.

*So süß ist die Marter
tief in meiner Brust,
dass die grausame Schöne
mich glücklich macht.
Falls im Himmel der Schönheit
ihr Stolz weiter wuchert
und ihr Mitgefühl fehlt,
so trotz meine Treue
den Wogen des Stolzes
doch immer als Fels.*

La speme fallace
Rivolgam' il piè.
Diletto, ne pace
Non scendano a me.
E l'empia ch'adoro
Mi nieghi ristoro
Di buona mercè:
Tra doglia infinita
Tra speme tradita
Vivrà la mia fè.

*Mag die trügerische Hoffnung
sich abkehren von mir,
mag Freude und Frieden
nie einkehren bei mir,
und die schroffe Geliebte
mir die Labung verwehren
ihrer gnädigen Huld:
Trotz endloser Schmerzen,
zerschlagener Hoffnung,
wird meine Treue bestehen.*

Per foco, e per gelo
Riposo non hò.
Nel porto del Cielo
Riposo haverò.
Se colpo mortale
Con rigido strale
Il cor m'impiaçò,
Cangiando mia sorte
Col dardo di morte
Il cor sanerò.

*Mal Feuer, mal Kälte
lässt mir keine Ruh;
im Hafen des Himmels
erst finde ich Ruh.
Wenn mit tödlichem Einstich
die Härte eines Pfeiles
das Herz mir verletzt,
will mein Schicksal ich wenden
und mein Herz will ich heilen
mit dem tödlichen Pfeil.*

Se fiamma d'Amore
Già mai non sentì
Quel riggido core
Ch'il cor mi rapì,
Se nega pietate
La cruda beltate
Che l'alma invaghì,
Ben fia che dolente
Pentita, e languente
Sospirimi un dì.

Wenn das Herz voller Strenge,
das mir raubte mein Herz,
noch niemals verspürt hat,
wie sehr Liebe brennt;
wenn schroff meine Schöne,
die meine Seele verhexte,
mir ihre Gnade verwehrt,
so mag sie wohl traurig,
in Tränen der Reue,
sich nach mir sehnen dereinst.

Übersetzung: Gabriele Grunert

Ecco di dolci raggi il sol armato

Text: Ottavio Rinuccini

Ecco di dolci raggi il sol armato
del verno saettar la stagion florida.
Di dolcissim' amor inebriato
dorme tacito 'l vento in sen di Clorida.
Talor però lascivo ed odorato ondeggjar,
tremolar fa l'erba florida.
L'aria, la terra, il ciel spiran amore:
arda dunque d'amor, arda ogni core.

Io ch'armato sinor d'un duro gelo,
degl'assalti d'Amor potei difendermi
né l'infocato suo pungente telo
puote l'alma passar o 'l petto offendermi.
Or ch'il tutto si cangia al novo cielo,
a due begl'occh'ancor non dovea arrendermi?
Sì, si disarm'il solito rigore:
arda dunque d'amor, arda il mio core.

*Sieh nur mit süßen Strahlen die Sonne nun gewappnet,
den blühenden Frühling mit Pfeilen vom Winter zu befreien.
Von allersüßester Liebe trunken
schläft schweigend noch der Wind am Busen Cloridas.
Bisweilen aber, ganz schamlos und duftend,
lässt er wogen, erzittern die blühenden Gräser.
Die Luft, die Erde und der Himmel strahlen Liebe aus:
So brenne denn vor Liebe, so brenne jedes Herz.*

*Bis jetzt war ich mit hartem Eis gewappnet,
konnt' mich verteidigen vor Amors Angriff,
nie konnte sein glühender, stechender Pfeil
mir die Seele durchbohren oder die Brust verletzen.
Da nunmehr alles sich vor neuem Himmel wandelt,
sollt ich zwei schönen Augen mich noch immer nicht ergeben?
Ja, entwaffnen soll sich die übliche Strenge:
So brenne denn vor Liebe, brenne, mein Herz.*

Übersetzung: Joachim Steinheuer

Quel sguardo sdegnosetto

Text: Ottavio Rinuccini

Quel sguardo sdegnosetto
lucente e minaccioso,
quel dardo velenoso
vola a ferirmi il petto.
Bellezze ond'io tutt'ardo
e son da me diviso,
piagatemi col sguardo,
sanatemi col riso.

Armatevi pupille
d'asprissimo rigore,
versatemi sul core
un nembo di faville:
ma 'l labro non sia tardo
a rattivarm'ucciso,
feriscami quel sguardo
ma sanimi quel riso.

Begl'occhi a l'armi, a l'armi,
io vi preparo il seno;
gioite di piagarmi
in sin ch'io venga meno.
E se da' vostri dardi
io resterò conquiso,
ferischino quei sguardi
ma sanimi quel riso.

*Dieser ungehaltene Blick,
funkelnd und bedrohlich,
dieser giftige Pfeil
fliegt, mir die Brust zu verwunden.
Ihr Schönheiten, durch die ich ganz entbrannt
und von mir selbst getrennt bin,
verwundet mich mit dem Blick,
doch sollt ihr mich heilen mit Lachen.*

*Bewaffnet Euch, ihr Augen,
mit allerstrengster Härte!
Gießt aus über dem Herzen
eine Wolke aus Funken!
Doch zögere die Lippe dann nicht,
mich wiederzubeleben, wenn ich tot bin.
Verletzen soll mich dieser Blick,
doch heilen soll mich dies Lachen.*

*Ihr schönen Augen, zu den Waffen, zu den Waffen!
Ich bereite euch meine Brust;
freut euch daran, mich zu verwunden,
auf dass ich schließlich vergehe!
Und wenn durch eure Pfeile
ich dann bezwungen sein werde,
so mögen diese Blicke zwar verletzen,
doch heilen soll mich dies Lachen.*

Übersetzung: Joachim Steinheuer

Zefiro torna

Text: Ottavio Rinuccini

Zefiro torna e di soavi accenti
l'aer fa grato e 'l piè discioglie a l'onde,
e mormorando tra le verdi fronde
fa danzar al bel suon sul prato i fiori.

Inghirlandato il crin, Fillide e Clori
note tempran d'Amor care gioconde,
e da monti e da valli ime e profonde
radoppian l'armonia gl'antri canori.

Sorge più vaga in ciel l'aurora, e 'l sole
sparge più luci d'or, più puro argento
fregia di Teti il bel ceruleo manto.

Sol io per selve abbandonate e sole
l'ardor de due begl'occhi e'l mio tormento
come vol mia ventura or piango, or canto.

*Zephir kehrt wieder und macht mit sanften Klängen
die Luft gewogen, löst der Welle vom Eise den Fuß
und lässt, in grünen Blättern murmelnd,
beim schönen Klang die Blumen tanzen auf den Wiesen.*

*Das Haar bekränzt, bringen Filli und Clori
angenehm heitere Töne der Liebe hervor
und von den Bergen und aus tiefstem Innern der Täler
verdoppeln wohlklingende Höhlen die Harmonie.*

*Lieulich steigt die Morgenröte am Himmel empor, und die Sonne sendet
goldene Strahlen, reinstes Silber
schmückt den himmelblauen Mantel der Thetis.*

*Nur ich allein in verlassenenen, einsamen Wildnissen
beweine oder besinge bald, ganz wie es mein Schicksal will, die Glut zweier
schöner Augen und meine Qual.*

Übersetzung: Joachim Steinheuer

Rosa dal Ciel

Text: Alessandro Striggio

Rosa dal Ciel, vita del mondo, e degna
Prole di lui che l'Universo affrena.
Sol che'l tutto circondi e'l tutto miri,
Dagli stellanti giri,
Dimmi, vedestù mai
Di me più lieto e fortunato amante?
Fù ben felice il giorno,
Mio ben, che pria ti vidi,
E più felice l'ora
Che per te sospirai,
Poich'al mio sospirar tu sospirasti:
Felicissimo il punto
Che la candida mano,
Pegno di pura fede à me porgesti.
Se tanti Cori havessi
Quant' occh'hà il Ciel eterno, e quante chiome
Han questi colli ameni il verde maggio,
Tutti colmi sarieno e traboccanti
Di quel piacer ch'oggi mi fà contento.

*Rose des Himmels, Leben der Erde und würdige
Schöpfung dessen, der das Universum lenkt,
Sonne, die du alles umschließt und alles erblickst,
wenn du zwischen den Gestirnen deine Kreise ziehst,
sag mir, ob du je einen fröhlicheren
und glücklicheren Liebenden gesehen hast?
Glücklich war der Tag, an dem ich dich,
meine Geliebte, zum ersten Mal erblickte;
doch glücklicher war die Stunde,
da ich um dich seufzte,
denn nach meinen Seufzern sehntest du dich;
am glücklichsten aber war der Augenblick,
da du mir deine weiße Hand
als Pfand wahrer Treue reichtest.
Hätte ich so viele Herzen,
wie der ewige Himmel Augen hat und wie diese
lieblichen Hügel Blätter im grünen Mai haben,
so würden sie alle voll sein und überfließen
von dem Glück, das mich heute erfüllt.*

Übersetzung: Ursula Jürgens-Hasenmeyer

Possente spirito

Text: Alessandro Striggio

Possente spirito, e formidabil Nume,
Senza cui far passaggio a l'altra riva
Alma da corpo sciolta in van presume;

Non viv' io, nò, che poi di vita è priva
Mia cara sposa, il cor non è più meco
E senza cor com' esser può ch'io viva?

A lei volt' ho il cammin per l'aer cieco,
A l'Inferno non già, ch'ovunque stassi
Tanta bellezza, il Paradiso ha seco.

Orfeo son io, che d'Euridice i passi
Seguo per queste tenebrose arene,
Ove giammai per huom mortal non vassi.

O delle luci mie luci serene,
S'un vostro sguardo può tornarmi in vita,
Ahi, chi nega il conforto à le mie pene?

Sol tuo, nobile Dio, puoi darmi aita,
Nè temer dei, che sopra una aurea Cetra
Sol di corde soavi armo le dita
Contra cui rigid' alma in van s'impetra.

*Mächtiger Geist und furchtbare Gottheit,
ohne den die vom Leib befreiten Seelen
vergeblich hoffen, zum anderen Ufer zu gelangen,*

*ich lebe nicht, nein, nachdem das Leben meiner
geliebten Braut geraubt wurde, habe ich kein Herz mehr, und wie könnte ich
ohne Herz leben?*

*Zu ihr führt mein Weg durch die finstere Luft,
doch nicht in die Hölle, denn überall, wo
so große Schönheit weilt, ist das Paradies.*

*Orpheus bin ich, der den Schritten Eurydikes
durch diese finstere Ebene folgte,
die noch niemals ein Sterblicher betrat.*

*O meiner Augen heitere Lichter,
ein Blick von euch kann mich dem Leben zurückgeben,
ach, wer verweigert mir Trost in meinen Qualen?*

*Du allein, edler Gott, kannst mir Hilfe gewähren.
Du sollst dich nicht fürchten, denn ich habe nur
die süßen Saiten meiner goldenen Leier als Waffe,
die selbst die härteste Seele erweichen.*

Übersetzung: Ursula Jürgens-Hasenmeyer

Luigi Rossi

Lasciate averno, o pene, e me seguite!

Text: Francesco Buti

Lasciate averno, o pene, e me seguite!
Quel ben ch'a me si toglie
riman la giù, ne ponno angoscie e doglie
star già mai seco unite.
Più penoso ricetto,
più disperato loco
del mio misero petto
non ha l'eterno fuoco;
son le miserie mie solo infinite.
Lasciate averno, o pene, e me seguite!
E voi, del Tracio suol piaggie ridenti,
ch'imparando a gioir de la mia Cetra
gareggiaste con l'Etra,
hor, all'aspetto sol de' miei tormenti,
d'horror vi ricoprite.
E tu, Cetra infelice,
oblia gli accenti tuoi già sì canori,
e per ogni pendice,
vien pur meco piangendo i miei dolori.
Son le gioie per noi tutte smarrite.
Lasciate averno, o pene, e me seguite!
Ma che tardo a morire,
se può con lieta sorte
ricondurmi la morte
alla bella cagion del mio languire?
A morire! A morire!
A morire! A morire!

Verlasst die Hölle, o Qualen, und folgt mir!

*Das Liebste, das mir genommen ist,
bleibt dort unten, Angst und Kummer
können nie mehr um sie sein.*

*Ein leidvolleres Obdach,
einen verzweifelteren Ort
als meine unglückliche Brust
hat das ewige Feuer nicht:*

Allein mein Unglück ist unendlich.

Verlasst die Hölle, o Qualen, und folgt mir!

*Und ihr, des thrakischen Landes lachende Gestade,
die ihr von meiner Leier Freude lerntet,
wetteifernd mit dem Himmel,
bedeckt euch nun beim bloßen Anblick meiner Qualen wieder mit Schrecken;
und du, unglückliche Leier,
vergiss deine einst so sangesfrohen Töne,
und komm und weine mit mir über meinen Schmerz
an jedem Bergeshang.*

Die Freuden sind für uns alle verloren.

Verlasst die Hölle, o Qualen, und folgt mir!

*Aber warum sterbe ich nicht gleich,
wenn mich als glückliches Geschick
der Tod zurückführen kann
zum schönen Ursprung meiner Sehnsuchtspein?
Sterben will ich! Sterben!
Sterben! Sterben!*

Übersetzung: Babette Hesse

Claudio Monteverdi
Lasciate i monti
Text: Alessandro Striggio

Lasciate i monti, lasciate i fonti,
ninfe vezzose e liete,
e in questi prati
a i balli usati
leggiadro il piè rendete.
Qui miri il sole
vostre carole
più vaghe assai di quelle,
ond'a la luna,
a l'aria bruna,
danzan in ciel le stelle.
Poi di bei fiori, per voi s'onori
di questi amanti il crine,
ch'or dei martiri
de i lor desiri
godon beati al fine.

*Verlasst die Berge, verlasst die Quellen,
ihr liebevollen, fröhlichen Nymphen,
und hebt auf diesen Wiesen
eure zierlichen Füße
zu gewohntem Tanz.
Hier soll die Sonne bewundern
eure Reigen,
die viel lieblicher sind als jene,
mit denen die Sterne
bei dunkler Nacht
am Himmel den Mond umtanzen.
Dann aber sollt ihr mit schönen Blumen
die Locken dieser Liebenden umkränzen,
die nach den Qualen
ihrer Sehnsucht
endlich ihr Glück genießen.*

Übersetzung: Ursula Jürgens-Hasenmeyer

Domenico Obizzi
Udite, udite o selve
Text: Vincenzo Castellani

Udite, udite o selve
i miei crudi martiri,
i miei fieri sospiri;
E voi aure, sentite
i miei duri lamenti,
i miei gravi tormenti.

E tu di queste grotte
romita, e garrul'eco,
prego, lagniti meco.
E mentre piango, e grido,
su i frondosi arboscelli
tacete, amici augelli.

*Hört, hört, ihr Wälder,
meine grausamen Qualen,
meine tiefen Seufzer;
und ihr, Lüfte, vernehmt
meine bitteren Klagen
und mein schweres Leid.*

*Und du, dieser Grotten
fernes, gesprächiges Echo,
bitte, beklag dich mit mir.
Und während ich weine und schreie,
schweigt in den dichtbelaubten Büschen,
ihr befreundeten Vögel.*

Aurilla cruda, e bella
sempre, sempre mi fugge,
sempre, sempre mi strugge.
Sdegni l'orgogliosetta,
ch'io la lusinghi e vezzi,
sprezza ch'io l'accarezzi.

Quando ch'io la rimiro,
chiude in rete, e asconde
le sottil chiome e bionde
e con il bianco velo
si copre, e celsa a pieno
il candidetto seno.

Disprezza ella il mio duolo
e del mio mal si ride.
In guisa che m'ancide
spesso per non udire
il suon della mia voce,
se ne fugge veloce.

O sospiro amoroso

Text: Pietro Michiele

O sospiro amoroso,
spirto d'un cor doglioso,
ch'esci dal petto à volo,
pausa soave à l'amoroso duolo,

Zefiretto d'Amore,
tromba del mio dolore,
aura lieve e vagante,
muto forier di taciturno amante:

Vanne al rigido seno
che sol di gelo è pieno,
e co' tuoi fiati ardenti
stempra le nevi sue fredd' e argenti;

E se nel centro mai
di quel petto entrerai,
non quindi uscir se pria
non scaldi di pietà la Donna mia.

*Aurilla, die grausame und schöne,
immer und immer flieht sie vor mir,
immer und immer quält sie mich.
Das stolze kleine Ding verachtet
meine Werbung und Schmeichelei,
sie verschmäht meine Zärtlichkeiten.*

*Wenn ich sie anschau,
verschließt sie und versteckt sie
im Netz das feine blonde Haar,
und mit dem weißen Schleier
bedeckt sie sich, und verhüllt ganz und gar
den schneeweißen Busen.*

*Sie missachtet meinen Schmerz
und lacht über mein Weh;
und vollends bringt mich um,
wie sie oftmals,
um meine Stimme nicht zu hören,
schnell davonläuft.*

Übersetzung: Babette Hesse

*O Seufzer aus Liebe,
Hauch eines wehen Herzens,
der du der Brust entfleuchst,
dem Liebesschmerz eine süße Pause,*

*Amors kleiner Zephir,
Trompete meines Schmerzes,
leichtes, schweifendes Lüftchen,
stummer Vorbote des schweigsam Liebenden,*

*geh zu dem unnachgiebigen Busen,
der ganz von Eis erfüllt ist,
und mit deinem glühenden Atem
schmelze seinen frostig kalten Schnee*

*und wenn du je
ins Zentrum jener Brust gelangst,
komm nicht wieder hervor, bis du
meine Dame zu Mitgefühl erwärmt hast.*

Übersetzung: Babette Hesse

Claudio Monteverdi
Damigella tutta bella

Text: Vincenzo Calestani

Damigella tutta bella,
versa, versa quel bel vino,
fa che cada la rugiada
distillata di rubino.

Allerschönstes Fräulein,
schenk den schönen Wein ein,
lass den Tau träufeln,
gekeltert aus Rubinen.

Ho nel seno rio veneno,
che vi sparse Amor profondo;
ma gittarlo e lasciarlo
vo' sommerso in questo fondo.

Ich habe in der Brust ein böses Gift,
das Amor tief hineingegossen hat;
aber ich will es fortwerfen
und versenken in diesen Grund.

Damigella tutta bella,
di quel vin tu non mi satii,
fa che cada la rugiada
distillata da Topatii.

Allerschönstes Fräulein,
mein Durst ist nicht gestillt von diesem Wein,
lass den Tau träufeln,
gekeltert aus Topasen.

Ah, che spento io non sento
il furor de gl'ardor miei,
men cocenti, meno ardenti
sono, ohimè, gli incendi Etnei.

Ach, noch fühle ich nicht gelöscht
das Wüten meiner Leidenschaft,
minder brennend, minder feurig
sind, ach, die Feuersbrünste des Ätna!

Nova fiamma più m'infiama,
arde il cor foco novello:
se mia vita non s'aita,
ah! ch'io vengo un Montibello.

Eine neue Flamme entflammt mich noch mehr,
neues Feuer sengt das Herz:
Wenn meine Natur sich nicht zu helfen weiß,
ach!, dann werde ich zum Vulkan.

Ma più fresca ogn'hor cresca
dentro me sì fatt'arsura,
consumarmi e disfarmi
per tal modo ho per ventura.

Doch da immerfort aufs Neue
solcher Brand in mir erwächst,
ist es mein Los, auf diese Weise
mich zu verzehren und hinzuschmelzen.

Übersetzung: Babette Hesse



Die lautten compagney BERLIN unter der Leitung von Wolfgang Katschner zählt zu den renommiertesten Orchestern der Alten Musik. Seit ihrer Gründung 1984 begeistert sie Musikliebhaber:innen auf der ganzen Welt. Im Herbst 2019 wurde sie mit dem OPUS KLASSIK als Ensemble des Jahres ausgezeichnet. Mit Konzerten, Opernaufführungen und Crossover-Projekten setzt sie einzigartige musikalische Akzente. Das Ensemble gehört zu den wenigen freien Produzenten von Musiktheaterprojekten in Deutschland. Für seine ungewöhnlichen und innovativen Programme wird es vom Publikum wie von nationalen und internationalen Feuilletons gleichermaßen geschätzt. Neben ihren Auftritten in Berlin tourt die lautten compagney BERLIN mit etwa 100 Konzerten pro Jahr durch die Bundesrepublik, Europa und die Welt. 2024 feiert die lautten compagney ihr 40-jähriges Bestehen in ihrer Heimatstadt Berlin.



© Robert Paul Kothe

Wolfgang Katschner und sein Ensemble sind nicht nur neugierig auf Musik, sondern auch auf neue Wege ihrer konzertanten Darstellung. Ihre eigene, individuelle Plattform für Experimente hat die lautten compagney BERLIN unter anderem mit dem Format der :lounge gefunden. Hier zeigt sie, dass Alte Musik und Zeitgenössisches sehr wohl kombinierbar sind. In der :lounge bereichern Live-Sampling und -Sounds die Klangfarben der barocken Instrumente und bieten Raum für überraschende Improvisationen.



Cecilia Bartoli © Uli Weber

Sie lieben Gesang?

Stars aus Europa und der Welt machen die Aboreihe **D Große Stimmen** zu einem echten Erlebnis für Fans vokaler Höhenflüge. 2025/26 erwarten Sie Cecilia Bartoli & Lang Lang, Golda Schultz, Rolando Villazón und Benjamin Bernheim.



Jetzt informieren und buchen!
www.proarte.de/abonnements

Karten- und Aboservice:
proarte.de · Telefon 040 35 35 55

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
  @proartehamburg





Rolando Villazón ist nicht nur einer der führenden Tenöre der Gegenwart, sondern auch ein ausgesprochen vielseitiger Künstler: Man kennt ihn als Regisseur, Schriftsteller und TV-Persönlichkeit. Geboren in Mexiko-Stadt, begann Villazón seine musikalischen Studien am dortigen Konservatorium, bevor er Mitglied der Nachwuchsprogramme an den Opernhäusern in Pittsburgh und San Francisco wurde. Er machte sich international einen Namen, als er 1999 mehrere Preise bei Plácido Domingos Wettbewerb Operalia gewann. Seitdem ist er ständiger Gast an bedeutenden Häusern wie den Staatsopern in Berlin, München und Wien, dem Royal Opera House, der Metropolitan Opera sowie bei den Salzburger Festspielen und arbeitet regelmäßig mit führenden Orchestern und namhaften Dirigenten. Er ist Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon und veröffentlichte über 20 CDs und DVDs, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden. 2013 erschien sein erster Roman *Malabares*, der zweite, *Lebenskünstler*, wurde im April 2017 veröffentlicht, 2020 folgte *Amadeus auf dem Fahrrad*. 2017 wurde Rolando Villazón zum Mozart-Botschafter der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg sowie zum Intendanten der Mozartwoche ernannt. 2026 wird die Stiftung Mozarteum Salzburg den 270. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart und 70 Jahre Mozartwoche mit einer Neuinszenierung der *Zauberflöte* in der Regie von Rolando Villazón feiern.

Im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



ZUKUNFT
1.5. – 5.6.2025

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE